„Nun," rief die Mutter, als er wieder zurückkehrte, „wie war's? Wo bist gewesen?"

„Zuerst bei der Ursel; kam eben aus der Kirche; hatte ein schönes Kleid an und neue Ohrringe."

Da seufzte die Mutter und sagte: „Geht sie oft in die Kirche, wird sie den lieben Gott bald vergessen lernen. Der Müller hört die Mühle auch nicht klappern. Nichts für dich, mein Jung'. Wohin bist du nachher gegangen?"

„Zur Käth', Mutter."

„Was tat sie?"

„Stand in der Küche und rückte an allen Töpfen und Tellern."

„Wie sahen die Töpfe aus?"

„Schwarz."

„Und die Finger?"

„Weiß."

„Schlicker, Schlecker," sagte darauf die Mutter:

„Schlicker, Schlecker!
Naschig und lecker!
Backt sich Kuchen und süßen Brei,
Vergißt die Kinder und 's Vieh dabei.

Laß sie laufen, Sepp!"

„Darauf bin ich zur Bärbel gegangen. Saß im Garten und machte drei Kränze. Einen von Veilchen, einen von Rosen, einen von Nelken. Fragte mich, welchen sie heute zur Kirchweih' aufsetzen sollte."

Da schwieg die Mutter eine Weile und sagte dann:

„Ein silbernes Herrchen
Und ein goldenes Närrchen,
Gibt 'ne kupferne Eh'
Und viel eisernes Weh!

Weiter, mein Jung'!"